Der Täter ohne Tat

VON FRITZ SCHICK
ILLUSTRIERT VON weinert.

Peter Petersen klappte seinen Roman energisch zu und gähnte, daß sich seine Goldzähne im hellsten Licht zeigten. Im Rahmen der Tür erschien die Haushälterin und meldete, der Untersuchungsrichter Svenström sei da.

„Meinetwegen", nickte Peter Petersen, „ich habe zwar heute abend schon Kriminalistik genug gehabt, aber lassen Sie ihn trotzdem herein."

Svenström trat ein.

„Siehmal an, Petersen", staunte der Untersuchungsrichter, „Sie lesen? Ich dachte immer, Sie seien gegen jegliche Art von Lektüre gefeit."

„Ein Kriminalroman", grinste Herr Petersen, „dummes Zeug wie gewöhnlich. Da ist immer eine mysteriöse Tat und nach dreihundert Seiten wird der dazugehörige Täter erwischt. Ein Biedermann, auf den außer dem Autor kein Mensch verfallen konnte. Immer das gleiche Einerlei. Ein einziges Mal sollte sich die Sache umgekehrt abspielen."

Der Untersuchungsrichter schien interessiert: „Wie meinen Sie das, Petersen? Umgekehrt?"

„Nuja, einmal müßte man zuerst den Täter haben und dann erst nach der Tat forschen. Glauben Sie nicht, daß es amüsanter wäre?"

„Ich verstehe Sie nicht, Petersen!"

„Ist doch sehr einfach. Vor einen dieser hervorragenden Fachleute, mitten in das Herz von Scotland Yard, müßte einmal ein Mann treten und sagen: Ich bin ein berühmter Verbrecher. Hier habt ihr mich! Aber mein Verbrechen müßt ihr erst suchen. Was ich begangen habe, das muß man mir erst nachweisen. Nicht nach dem unbekannten Täter ist diesmal zu forschen, sondern nach der unbekannten Tat."

„Das ist sicher viel einfacher als Sie glauben, Petersen", lachte Svenström. „Aus dem Täter auf die Tat zu schließen ist bestimmt leichter, als aus der Tat auf den Verbrecher."

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id35971616A-19313100/32 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT